

*Der folgende Text wird einmal langsam vorgelesen. Danach wird das Frageblatt ausgeteilt, aber nicht der Text. Zeitbedarf für Vorlesen und Fragen: 15 Minuten*

Lieber Till Raether,

ich bin ehrlich gesagt weniger melancholisch derzeit als eher zornig. Deswegen will ich auch mit Ihnen nicht in ein Streitgespräch über Generationen eintreten, sondern vielleicht eher in eins über Dummheit und Hässlichkeit, denn die sind ja Generationen übergreifend, wie man so hübsch sagt. Wo fangen wir an? Bei der Dummheit. Haben Sie die kleine, unscheinbare **Zeitungsnotiz gelesen von der Dorfschule, die als erste sämtliche Bücher abschafft?** Eine Schule am Fuße der Pyrenäen hat alle Bücher, Diktathefte, Schreibgeräte abgeschafft. Die Kinder, sagt der verantwortliche (?) Pädagoge, brauchen diesen Schnickschnack nicht. **Es reicht ein Computer**, auf dem mit einem Spezialstift alles Wissen, was man braucht, abgefragt werden kann.

Elke Heidenreich, geb. 1943, lebt in Köln. Seit 1970 ist sie freie Autorin und Moderatorin bei Radio und Fernsehen. Sie ist auch Kolumnistin bei der Zeitschrift *Brigitte* und schreibt regelmäßig Buchbesprechungen.

Till Raether, geb. 1969, ist gelernter Journalist. Auch er schreibt Kolumnen in der *Brigitte*.

Die beiden korrespondieren miteinander, haben sich aber noch nie persönlich getroffen.

Die Schuldirektorin Maria Jesus (!) Otal freut sich, dass **die Kinder nun im Unterricht nicht mehr einschlafen**, sondern lustig durchs Internet surfen. Alberto Larraz, Erziehungsminister (!) der nordspanischen Region Aragon, lobt, das sei „**die Schule der Zukunft**“, und jetzt kommt's, letzter Satz der Meldung: "Die Provinz erprobt den Einstieg ins bücherlose Zeitalter mit der Unterstützung von zwei globalen Computer-Konzernen." Aha, daher weht der Wind! Das große Computergeschäft! Haben Sie eine Vorstellung davon, was für grunzdumme Monster uns da heranwachsen? Alle so wie der 60-jährige Ingenieur, mit dem ich gestern zufällig redete und der sagte: „Sie mit Ihren Büchern. Ich lese nie. Ist doch alles bloß Fantasie, was da drinsteht.“

**Bloß Fantasie.** Gerade lief im Fernsehen wieder der alte Truffaut-Film "Fahrenheit 451" von 1966, in dem die Feuerwehr dazu da ist, Bücher zu verbrennen, weil Bücher die Gleichmacherei durch Diktaturen verhindern. **Lesen, selber denken, das macht uns zum Individuum**, und Individuen sind gefährlicher als die mitschlurfende Masse. Also, alle rein ins **Internet**, her mit dem **Häppchenwissen**, weg mit der Bildung und gar der Fantasie. Nein, Till, nicht melancholisch werde ich - mir graust.

Und die Hässlichkeit geht Hand in Hand damit, die **Hässlichkeit der Städteverschandelung**, die Hässlichkeit der Touristen in großen schönen Hotels, gerade wieder in Venedig zu besichtigen - was nützt eine Lobby mit weichen Teppichen und tiefen Sesseln unter Kristalllüstern, wenn die Gäste sich Kaugummi kauend in Sportklamotten herumlümmeln. **Auch das ist Kultur: wissen, was wo passt.** Ich war in Venedig in der Oper, in dieser neu auferstandenen Pracht von La Fenice, acht Jahre nach dem Brand. Warum gehen Leute in Wanderschuhen, Jeans, wattiertem Anorak, den sie drei Stunden auf dem Schoß halten (bloß kein Euro für Garderobe!), in „La Traviata“? Es ist eine Missachtung der Schönheit des Ortes und der Kunst. Ich plädiere nicht für Omas Brokatkleid, aber meine Güte, **ich gehe ja auch nicht im Abendkleid zu Aldi**, oder? Warum dann in Aldi-Klamotten in die Oper?

An manchen Tagen mag ich gar nicht mehr aus dem Haus gehen. Ich will das alles nicht mehr sehen, Menschen in Joggingklamotten, Häuser mit Glasbausteinen und Jägerzäunen, und **dann werden noch die Graffiti-Sprayer, die ekelhafte Wände bemalen, als Schmierer verunglimpft.** „Schaden“ für mehr als *50 Millionen Euro* richten sie allein in Berlin an, sagt der Vorsitzende einer Bürgerinitiative „Nofitti“(!). Schaden? Was kann denn dieser monströsen Scheußlichkeit, die sich Potsdamer Platz nennt, Besseres passieren, als von oben bis unten zugesprüht zu werden? Das fragt sich und Sie aber nun wirklich

Ihre Elke Heidenreich

# Test Hörverstehen

DATUM: ..... NAME: .....

Schreibe zu jedem Satz JA (so ist es oder so meint es Elke Heidenreich) oder NEIN (so meinte es der vorgelesene Text nicht)

1. Elkes Stimmung, als sie diesen Text schrieb, könnte man als tieftraurig, niedergeschlagen und verzagt bezeichnen.	
2. Elke ist gut 25 Jahre älter als Till. Deshalb will sie in diesem Brief mit ihm über den Generationenkonflikt streiten.	
3. Elke geht in diesem Brief auf zwei Themen ein: auf Dummheit und auf Hässlichkeit.	
4. Elke behauptet, Bücher im Unterricht seien im Computerzeitalter nun wirklich nicht mehr nötig.	
5. Elke findet, zuviel Fantasie schade den Kindern, die sich lieber auf die reale und oft brutale Erwachsenenwelt vorbereiten sollten.	
6. Elke befürchtet, Kinder ohne Bücher, Diktathefte und Schreibgeräte würden zu grunzdummen Monster heranwachsen.	
7. Elke freut sich, dass die Kinder mit dem Computer viel aufmerksamer lernen können.	
8. Elke denkt, das Internet verbreite Häppchenwissen.	
9. Elke graust es vor einer Generation ohne Bildung und ohne Fantasie.	
10. Elke sagt, dass das individuelle Bücherlesen die Gesellschaft vor einer gefährlichen Vermassung bewahrt.	
11. Elke ahnt, dass sie schon bald ihre Bücher verbrennen muss.	
12. Elke glaubt, in Diktaturen werde das Lesen mehr gefördert als in Demokratien.	
13. Elke hat erkannt, dass Diktatoren mitschlurfende Massen bequem finden.	
14. Elke meint, durch die Ungebildetheit der Leute würden auch die Städte hässlich.	
15. Elke würde nie Kaugummi kauend in kurzen Hosen und Wanderschuhen ein Erstklasshotel in Venedig betreten.	
16. Elke geht gerne im Brokat-Abendkleid ihrer Großmutter einkaufen.	
17. Elke empfiehlt, das Trinkgeld für die Garderobe in der Oper zu sparen.	
18. Elke wohnt in einem Haus aus Glasbausteinen mit einem Jägerzaun darum herum. Deshalb verlässt sie ihr Haus selten.	
19. Elke bezeichnet es als Kultur, wenn man weiß, was wohin passt.	
20. Elke nennt Graffiti auf modernen Betonwänden eine monströse Scheußlichkeit.	